

mit der von *Drepanidotaenia fasciata* (Krabbe). Dies scheint mir ein neuer Beweis zu sein, daß die Zahl und Form der Haken mit wenigen Ausnahmen (*Davainea*) nur einen geringen systematischen Werth haben und nur auf Grund der Anatomie ein natürliches System der Taenien geschaffen werden kann.

Neuenburg, 3. Dec. 1899.

4. Abermals eine neue *Candona* aus der Provinz Brandenburg, *Candona lobipes* nov. spec.

Von W. Hartwig, Berlin.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 8. December 1899.

Die kreideweiße Schale ist mit langen, feinen Haaren dicht besetzt, am dichtesten im vorderen Viertel. Sie ist nur wenig durchsichtig und in beiden Geschlechtern fast von gleicher Form und Größe.

1) Das Männchen.

Die Schale (Fig. 1). Die Größenverhältnisse der drei gemessenen und zergliederten Stücke waren im Mittel, in Millimeter ausgedrückt: Länge : Höhe : Breite = 0,81 : 0,50 : 0,46. In der Seitenansicht ist dieselbe fast eiförmig, der Rücken beinahe gleichförmig gewölbt; der untere Rand ist nahezu gerade, jedoch im vorderen Drittel kaum merklich eingebuchtet. Die größte Höhe befindet sich gleich hinter der Mitte. Vorn ist die Schale viel niedriger als hinten. Ein hyaliner Saum ist nicht vorhanden. In der Rückenansicht erscheint die Schale kurz-eiförmig, vorn weniger zugespitzt als *Candona pubescens* Koch. Die größte Breite liegt fast unmittelbar hinter der Mitte. Beide Schalenhälften sind von gleicher Größe.

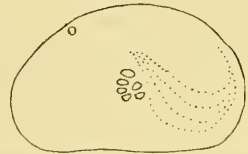


Fig. 1. *Candona lobipes*, linke Schalenhälfte.

Die mosaikartige Felderung der Schale ist sehr deutlich. Das Auge ist ziemlich groß.

Die 2. Antenne ist sechsgliedrig. Das Endglied ist auffallend klein und in der Seitenansicht fast quadratisch, kaum halb so breit wie die Spitze des 5. Gliedes. Die sog. Spürorgane an der Spitze des 4. Gliedes sind lang; sie erreichen mit ihren löffelartigen, häutigen Anhängseln fast die Mitte der drei langen Endklauen, mit welchen das 5. und 6. Glied zusammen bewehrt sind. Die sogenannte Riechborste am ventralen Rande des 3. Gliedes erreicht, angelegt, die Basis der längeren der beiden an der apical-ventralen Ecke dieses Gliedes stehenden Borsten.

Der Putzfuß (Fig. 2 *p*) ist fünfgliedrig. Die kleine Hakenborste ist sehr kurz, kaum von der Länge des letzten Gliedes. Die große Hakenborste ist etwa sechsmal so lang wie das Endglied. Die Terminalborste ist siebenmal so lang wie das Endglied; ihre Länge verhält sich zum vorletzten Gliede (bei den meisten Candonen ist dies das durch Theilung entstandene 4. und 5. Glied) = 3 : 2. Das vorletzte Glied ist an der apical-ventralen Ecke, dort wo die Borste steht, etwas lappenartig verbreitert. Dies gab mir die Veranlassung zur Benennung der Species.

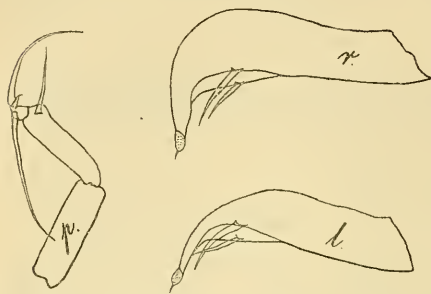


Fig. 2. Putzfuß und Greiftaster von *Candona lobipes*.

Die Furcalglieder sind gerade und stark. Die beiden Endklauen daran sind ebenfalls stark; ihre basalen zwei Drittel sind fast gerade — der Rücken ist hier sogar noch sanft eingebogen —, das apicale Drittel dagegen stark gekrümmt. Die innere Curvatur der Endklauen ist mit zwei hinter einander stehenden Gruppen kleiner Dörnchen besetzt, die von der Basis zur Spitze hin je klein anfangen und an Größe nach und nach zunehmen. Die Größe der 1. Endklaue verhält sich zur Länge des Furcalgliedes = 3 : 4; die 2. Endklaue ist ein wenig kürzer als die erste. Die vordere Endborste ist sehr klein; die hintere Borste ist ebenfalls nur kurz: sie erreicht, angelegt, gerade die Basis der 2. Endklaue.

Die Greiftaster (Fig. 2 *l* u. *r*) haben die Form, wie sie Figur 2 zeigt, wobei nur zu bemerken ist, daß *l* den linken und *r* den rechten Taster darstellt.

2) Das Weibchen.

Die Größenverhältnisse der Schale der gemessenen drei Stücke waren im Mittel, in Millimeter ausgedrückt: Länge : Höhe : Breite = 0,82 : 0,50 : 0,50. Das ♀ ist also um ein sehr Geringes größer als das ♂, wogegen sonst bei den Candonen das Umgekehrte der Fall zu sein pflegt.

Der Putzfuß und die Furcalglieder sind gleich denen des Männchens.

Ein Stück der beiden von mir zergliederten Weibchen trug am Endgliede des einen 1. Fußes zwei Klauen; der andere 1. Fuß war jedoch normal gebildet.

Leichte Erkennungsmerkmale beider Geschlechter: die kurz-eiförmige Gestalt der Schale mit feiner und langer Behaarung, welche am vorderen Schalenviertel am dichtesten ist, im Vereine mit

der fast lappenförmigen Verbreiterung am ventralen Theile der Spitze des vorletzten Gliedes des 2. Fußpaares.

Ich fand 41 Stücke dieser zierlichen kleinen *Candona* am 2. und 16. November 1899 bei Königs-Wusterhausen in zwei Wiesengräben; es waren 13 ♂ und 28 ♀. Da ich im Mai u. Juni d. J. die Art dort nicht fand, in der ersten Hälfte des November aber keine Larven mehr erbeutete, so darf ich annehmen, daß *Candona lobipes* eine Herbstform ist.

5. Zur Kenntnis der Geoscoleciden Südamerikas.

Von Dr. W. Michaelsen (Hamburg).

eingeg. 19. December 1899.

Die vorliegende Mittheilung beruht auf der Untersuchung der Oligochaeten des Münchener Zoologischen Instituts, sowie einiger von Herrn Dr. Fr. Ohaus gesammelter Stücke. Die erstere Collection enthält, außer einer neuen *Anteus*-Art, Exemplare von *Amyntas Dyeri* (Bedd.) und von *Eudrilus Eugeniae* (Kinb.), von Herrn Dr. Doflein bei St. Pierre auf Martinique gesammelt, sowie ein Exemplar von *Allolobophora mima* Rosa, von Herrn Dr. Scheel bei Rovigno in Istrien erbeutet. An dem letzten Stück, das leider stark erweicht war, konnte ich ebenso wenig, wie Rosa, Testikelblasen nachweisen; doch schienen mir die ventralen Partien der Segmente 10 und 11 durch horizontale peritoneale Membranen, die sich zwischen den Dissepimenten dieser Segmente ausspannten, von dem übrigen Leibesraum abgesondert zu sein, ohne daß hierdurch ein vollständiger Abschluß dieser Räume zu Stande käme. Vielleicht haben wir diese peritonealen Membranen als rudimentäre Testikelblasen anzusehen, wie sie bei *A. exacystis* Rosa vorkommen. Die von Herrn Dr. Fr. Ohaus in Petropolis bei Rio de Janeiro erbeutete Collection enthält außer einer neuen Geoscoleciden-Art nur einige Exemplare des in Südamerika weit verbreiteten *Amyntas pallidus* (Mchlns.)

Anteus columbianus nov. sp. Vorliegend ein einziges Exemplar. Färbung: dorsal bis etwa zur Borstenlinie d grauviolett, am Vorderkörper die Intersegmentalfurchen auch dorsal pigmentlos. Körper vorn drehrund, hinten etwas abgeplattet; kantig. Länge 260 mm, Dicke antecitellial 16 mm, am Hinterkörper Breite 15 mm, Höhe 10 mm; Segmentzahl 155. Kopflappen mäßig groß. Segmente ante- und intraclitellial 2-ringlig; Ringelfurchen sehr fein, besonders antecitellial; hier dafür Mittelzonen der Ringel schärfer, fast wallartig erhaben, so daß die Segmente dreitheilig (Pseudoringel) erscheinen; Segment 1 und 2 sehr kurz. Borsten in gleichmäßig engen Paaren; Borstendistanz $aa = bc$, $dd = \frac{1}{2}u$; Borsten a und b beginnen etwa

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Hartwig Waldemar

Artikel/Article: [Abermals eine neue Candona aus der Provinz Brandenburg. Candona iobipes nov. spec. 51-53](#)